

Deutschlandradio

gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts, Köln, Berlin

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2025

Inhalt

1	Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur	2
1.1	Rundfunkauftrag.....	2
1.2	Konzernstruktur.....	2
1.3	Strategie.....	3
1.4	Leitungs- und Kontrollstruktur.....	5
2	Wirtschaftsbericht	6
2.1	Rahmenbedingungen.....	6
2.2	Geschäftsverlauf	6
2.2.1	Distribution.....	6
2.2.2	Online	6
2.2.3	Informations- und Systemtechnik.....	7
2.2.4	Immobilienmanagement	8
2.2.5	Mediadaten	11
2.2.6	Korrespondenten	11
2.2.7	Auszeichnungen	12
2.2.8	Programmschwerpunkte.....	12
2.3	Personal	15
2.4	Lage des Konzerns	15
2.4.1	Finanzielle Leistungsindikatoren	15
2.4.2	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	16
3	Risiko- und Chancenbericht.....	19
4	Prognosebericht.....	21

1 Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur

1.1 Rundfunkauftrag

Deutschlandradio wurde zum 1. Januar 1994 auf der Grundlage des Staatsvertrages der Länder vom 17. Juni 1993 sowie des Hörfunk-Überleitungsstaatsvertrages zwischen Bund und Ländern vom 17. Juni 1993 als gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Deutschlandradio“ errichtet. Grundlegende Regelungen finden sich im Deutschlandradio-Staatsvertrag, letztmalig geändert durch den Siebten Medienänderungsstaatsvertrag, in Kraft seit dem 1. Dezember 2025, sowie im Medienstaatsvertrag, ebenfalls zuletzt geändert durch den Siebten Medienänderungsstaatsvertrag.

Die Körperschaft hat ihren Sitz in Köln und in Berlin. Der Intendant, die dazugehörige Verwaltung und der für den Gerichtsstand maßgebliche Sitz der Körperschaft befinden sich in Köln. Die Körperschaft betreibt angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Berlin und Köln.

Die Körperschaft veranstaltet die drei Hörfunkprogramme

- Deutschlandfunk
- Deutschlandfunk Kultur
- Deutschlandfunk Nova

„Deutschlandfunk“, „Deutschlandfunk Kultur“ und „Deutschlandfunk Nova“ haben ihre Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur. „Deutschlandfunk Nova“ wird ausschließlich digital verbreitet. Deutschlandradio hat außerdem einen Auftrag für Telemedienangebote.

1.2 Konzernstruktur

Die maßgebliche Konzerngesellschaft von Deutschlandradio ist neben der Muttergesellschaft Deutschlandradio die Deutschlandradio Service GmbH, nachfolgend kurz DRS.

DRS

Die DRS mit Sitz in Köln ist eine 100 %-ige Tochtergesellschaft von Deutschlandradio. Die DRS übernimmt für Deutschlandradio Aufgaben, die nicht zum Kerngeschäft einer Rundfunkanstalt gehören. Sie ist auf den Gebieten Gebäudemanagement, Informationstechnik, Digitalradio und Programm-Service für Deutschlandradio tätig.

Hierzu zählen vor allem die Betreuung der beiden Liegenschaften in Köln und Berlin (technisches und infrastrukturelles Facilitymanagement) sowie Dienstleistungen im Bereich Hörerservice und Informationstechnik. Die DRS ist darüber hinaus unter anderem für die Erstellung des digitalen Magazins von Deutschlandradio sowie die Betreuung öffentlicher Veranstaltungen verantwortlich.

Der Konzernabschluss des Deutschlandradio-Konzerns ist nach Maßgabe der Größenordnung wesentlich von Deutschlandradio geprägt.

Im Berichtsjahr wurde die GID Sicherheit GmbH (vormals: GID-Gesellschaft für infrastrukturelle Dienste mbH), Köln, nachfolgend kurz GID, erstmals nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Im Vorjahr war diese Gesellschaft noch nach der Methode der Vollkonsolidierung berücksichtigt. Die Änderung der Konsolidierungsmethode basiert auf einer Anpassung des maßgeblichen Einflusses (assoziiertes Unternehmen), da die bestehende Beteiligung an der GID-Gesellschaft für infrastrukturelle Dienste mbH, Köln nicht mehr zu einer Beherrschung im Sinne des § 290 HGB, sondern lediglich zu einer bedeutenden Einflussnahme führt. Mit Kauf- und Übertragungsverträgen vom 8. Dezember 2025 wurden 20 % der Anteile an das ZDF (Zweites Deutsches Fernsehen) verkauft. Die Anpassung erfolgte entsprechend der Vorschriften des § 311 HGB.

Gegenstand der GID ist die Erbringung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art für öffentliche Auftraggeber, insbesondere Wachdienstleistungen gemäß § 34a GewO. Die GID ist unmittelbar für Deutschlandradio tätig.

1.3 Strategie

Deutschlandradio ist gemäß seinem im Staatsvertrag festgehaltenen Auftrag der alleinige Veranstalter nationaler Hörfunkprogramme. Seine Alleinstellungsmerkmale fußen auf dem gesetzlichen Auftrag: bundesweit, werbefrei, Spiegelbild der föderalen Vielfalt in Deutschland, Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur, hoher journalistischer Qualitätsanspruch und Förderer und Produzent von Kultur. Seine Programme genießen einen herausragenden Ruf als öffentlich-rechtliche Leitmedien.

Deutschlandradio als nationaler Hörfunk, als Hörfunk der Länder und jüngster eigenständiger Pfeiler des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland, ist Kind der deutschen Einheit. Seine Entstehungsgeschichte hat dazu geführt, dass es keine Anstalt des öffentlichen Rechts ist wie ARD und ZDF, sondern eine gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Deren Träger und gleichzeitig Mitglieder sind die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF. In der Entstehungsgeschichte liegt auch die Maßgabe des Staatsvertrages begründet, dass Deutschlandradio zwei angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Köln und Berlin betreibt. Es ist ebenfalls staatsvertraglich zur Zusammenarbeit mit anderen Rundfunkanstalten verpflichtet.

Deutschlandradio ist außerdem seit seiner Gründung mit einem besonderen Auftrag zur Integration ausgestattet: „Die Angebote sollen [...] die Zusammengehörigkeit im vereinten Deutschland fördern sowie der gesamtgesellschaftlichen Integration in Frieden und Freiheit und der Verständigung unter den Völkern dienen und auf ein diskriminierungsfreies Miteinander hinwirken“ (vgl. §6 Abs. 3 Satz 3 Deutschlandradio-Staatsvertrag). Diesem Auftrag kommt in Zeiten, in denen

sich die Mediennutzung durch den technologischen Wandel rasant ändert und zu einer zunehmenden Fragmentierung der Gesellschaft führt, ein besonderes Gewicht zu (vgl. Urteil des BVerfG vom 21. Juli 2021¹, vgl. auch den Bericht des Zukunftsrates²).

Die skizzierten Charakteristika haben Auswirkungen auf das strategische Handeln. Deutschlandradio setzt seinen Weg, digitaler, schlanker und noch enger verzahnt zu arbeiten, fort, alle Bereiche werden konsequent wirtschaftlich ausgerichtet, die bestehenden Personal-, Organisations- und Kostenstrukturen werden permanent mit dem Ziel überprüft, den staatsvertraglichen Auftrag, „eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung zu fördern“, so effizient wie möglich zu erfüllen. Dies zeigt sich insbesondere in dem gemeinsam mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und der Deutschen Welle vorangetriebenen Projekt eines weitgehend einheitlichen SAP-Systems, mit dem ab 2025 die Möglichkeiten von „Shared Services“ im administrativen Bereich deutlich steigen.

Um den Herausforderungen gerecht zu werden, hat Deutschlandradio aus den 2019 von der Geschäftsleitung verabschiedeten langfristigen strategischen Zielen zu Angebot und Markt, zu seinem Beitrag zum Gemeinwesen, zu Innovation sowie Organisation, Personal und Finanzen konkrete Schwerpunktthemen abgeleitet. Es sieht sich hier in dem im Dritten Medienänderungsstaatsvertrag (am 1. Juli 2023 in Kraft getreten) verfolgten Ziel, die digitalen Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu stärken und auszubauen, bestärkt. Durch kontinuierliches Nachhalten wird sichergestellt, dass der nationale Hörfunk seine langfristigen Ziele konsequent verfolgt.

Um zur gesamtgesellschaftlichen Integration beizutragen, legt Deutschlandradio besonderen Wert auf den Austausch mit dem Publikum und darüber hinaus mit allen Teilen der Gesellschaft. Die Geschäftsleitung hat dafür eigens eine „AG Dialog“ eingerichtet. Die Tradition der linearen Sendungen mit Beteiligung von Hörerinnen und Hörern soll überprüft und weiterentwickelt werden, bei den non-linearen Angeboten werden die Möglichkeiten zum Dialog durch Community-Building und die Entwicklung neuer Formen der Partizipation ausgebaut, gleichzeitig wird verstärkt auf das direkte Gespräch bei Veranstaltungen vor Ort gesetzt.

Ein solcher Ort des gesellschaftlichen Diskurses ist die „Denkfabrik“ (<https://denkfabrik.deutschlandradio.de/>), die die großen Themen der Zeit debattiert. 2024, im sechsten Jahr der Denkfabrik (zum Thema „Es könnte so schön sein. Wie gestalten wir Zukunft?“) stimmte eine Rekordbeteiligung von mehr als 66.000 Hörenden und Nutzenden ab und machte damit einmal mehr den Wunsch nach Partizipation deutlich. Die Denkfabrik will dazu beitragen, Orientierung bei komplexen Themen zu geben, Forum für den demokratischen Diskurs zu sein und damit den Zusammenhalt der Gesellschaft fördern.

Diesen Kurs, den nationalen Hörfunk als für das Publikum zugängliches- und transparentes Dialogforum weiterzuentwickeln, wird Deutschlandradio im Linearen und Non-Linearen weiterverfolgen. Dafür werden Formate, die auf Vernetzung, Dialog und Partizipation ausgerichtet sind, ausgebaut und dauerhaft gestärkt.

¹https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2021/07/rs20210720_1bvr275620.html, zuletzt abgerufen am 18.2.2024.

²https://rundfunkkommission.rlp.de/fileadmin/rundfunkkommission/Dokumente/Zukunftsrat/ZR_Bericht_18.1.2024.pdf, zuletzt abgerufen am 25.2.2025.

Das hat auch Auswirkungen auf die Distributionsstrategie von Deutschlandradio: Maßnahmen zur Stärkung der Deutschlandfunk App gehen einher mit Überlegungen zur Schaffung eines gemeinsamen öffentlich-rechtlichen Plattformsystems, wie es der Dritte Medienänderungsstaatsvertrag verlangt. Mit dem Ausbau des DAB+-Sendernetzes antwortet Deutschlandradio auf die in manchen Regionen lückenhafte UKW-Verbreitung. Der digitale Radiostandard bietet höchste Klangqualität und ist darüber hinaus um rund ein Drittel wirtschaftlicher und nachhaltiger als die Verbreitung über UKW.

1.4 Leitungs- und Kontrollstruktur

Die Organe von Deutschlandradio sind der Hörfunkrat, der Verwaltungsrat, der Intendant und das Direktorium. Das **Direktorium** beschließt insbesondere über alle Angelegenheiten, die für die Körperschaft von Bedeutung sind. Der **Intendant** ist für die gesamten Geschäfte der Körperschaft einschließlich der Gestaltung der Programme verantwortlich. Der **Verwaltungsrat** schlägt dem Hörfunkrat den Intendanten zur Wahl vor, überwacht die Tätigkeit des Intendanten, beschließt mit Zustimmung des Hörfunkrates die Satzung der Körperschaft und ist um sein Einvernehmen zur Berufung der Direktoren und des Justiziars sowie zu bestimmten, bedeutenden Rechtsgeschäften zu ersuchen. Der **Hörfunkrat** hat die Aufgabe, für die Angebote der Körperschaft Richtlinien im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat aufzustellen und den Intendanten in Programmfragen zu beraten; er wählt den Intendanten auf Vorschlag des Verwaltungsrates, beschließt auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Genehmigung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung des Intendanten. Der Hörfunkrat von Deutschlandradio tagt grundsätzlich öffentlich; im Internetauftritt des Gremiums finden sich Tagesordnung, Pressemitteilungen und eine Zusammenfassung der Sitzungen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Im 25. KEF-Bericht wird für Deutschlandradio ein um 2,4% gestiegener Finanzbedarf von der KEF anerkannt und festgesetzt. Aufgrund der zur Anrechnung gebrachten vorhandenen Eigenmittel zu Beginn der Beitragsperiode wurde der Rundfunkbeitragsanteil für Deutschlandradio auf 47 Cent von der KEF angepasst, was den finanziellen Rahmen für die laufende Beitragsperiode ab 2027 bildet.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Distribution

Deutschlandradio verbreitet seine Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova sowie den Sonderkanal DokDeb in digitaler Technik über DAB+, Satellit (DVB-S) und Internet. Zudem werden Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur noch analog über Ultrakurzwelle (UKW) verbreitet. Live-Streams, Podcasts und On-Demand-Angebote sind außerdem über die Dlf-Audiothek, unsere Webseiten, die ARD-Audiothek und viele Drittplattformen erreichbar.

Die UKW-Nutzung ist weiter rückläufig, bleibt jedoch wegen der vielen in den Haushalten vorhandenen Empfangsgeräte meistgenutzter Empfangsweg. Die Kampagne Digital-Switch-Over (DISO) von Deutschlandradio bewies auch 2025, dass mit einer geeigneten Informationskampagne an Orten mit gutem DAB+-Signal die Abschaltung von UKW akzeptiert wird. 2025 wurden 22 UKW-Frequenzen in Bayern, Schleswig-Holstein und Sachsen außer Betrieb genommen. Die begleitende Kommunikation mit der Hörerschaft bestätigt einen hohen Bekanntheitsgrad von DAB+ und die zunehmende Bereitschaft zur Nutzung digitaler Empfangswege.

2.2.2 Online

Webseiten

Nachdem Deutschlandradio die Startseiten von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur stärker inhaltlich profiliert hatte, haben nun Arbeiten an der neuen Deutschlandfunk-Website begonnen. Sie fasst alle bisherigen Seiten zusammen und bietet einen zentralen Einstieg nach dem Vorbild der Deutschlandfunk-App. Damit verbessert Deutschlandradio die Auffindbarkeit seiner Inhalte und bietet Nutzenden eine bessere User Experience.

Die Deutschlandfunk App: Einfach für alle!

Im Jahr 2025 wurde der Audio-App der barrierefreie "Einfache Modus" hinzugefügt, eine Innovation auf dem deutschen App-Markt und bisher in keiner anderen Medien- oder Audio-App zu finden. In der Fachwelt kommt die App-Überarbeitung gut an: Beim Art Directors Club wurde der Einfach-Modus für den ADC Award nominiert, beim European Digital Publishing Award wurde er in der Kategorie Design und Usability ausgezeichnet. Bestandteil des Einfachen Modus war zudem das Hinzufügen der Live-Transkription als Beta-Test im Programm des Deutschlandfunks.

Entwickelt wurde das neue Digitalformat "Live-Podcast", dass zunächst für den Politik-Podcast bei der Bundestagswahl und danach noch mehrfach zum Einsatz gekommen ist.

Wichtig für die Verbesserung der App unter Einbeziehung von Nutzungsvorgängen: das Tracking in der Deutschlandfunk App wurde komplett erneuert. Ohne Tracking der Nutzung von App und Inhalten kann beides nicht zielgerichtet verbessert werden.

Weil Autos ein wichtiger Ort zum Hören sind, muss die Deutschlandfunk App in möglichst vielen Fahrzeugen immer auf dem neuesten Stand sein. Deshalb wurden die App-Adaptionen für Android-Auto und Apple Carplay, sowie die App-Version für Automotive, erneuert.

Podcasts

Deutschlandradio hat 2025 mehrere neue Podcasts veröffentlicht, u. a.:

- *Die Peter Thiel Story*: Mit diesem sechsteiligen Podcast beleuchtet der Deutschlandfunk die Hintergründe des geheimnisvollen Tech-Milliardärs. Das Format ist mit Abstand der erfolgreichste Podcast von Deutschlandfunk im Jahr 2025 mit mehr als 9,5 Millionen Audioabrufen und hat eine große Medienresonanz erfahren.
- *Dark Agent – Im Netz der Geheimdienste*: Die investigative Tech-Recherche erzählt von einem Cyberangriff, der Smartphones in Spionagewerkzeuge verwandelt.
- *Tatort Kunst*: Auch in den neuen Fällen dieses Storytelling-Podcasts decken die Hosts Stefan Koldehoff und Rahel Klein exklusive True-Crime-Fälle in der Kunstwelt auf.
- *Crashkurs*: In diesem Deutschlandfunk-Podcast werden ökonomische Phänomene wie Inflation, Zollpolitik und Industriesterben historisch beleuchtet und der Bezug zur Gegenwart hergestellt. Der Podcast, der ursprünglich als Staffel erschienen ist, wurde 2025 als monatlicher Podcast fortgesetzt.
- *Who killed Tupper – Aufstieg und Fall einer Dose*: Dieser Podcast ist eine True-Crime-Satire rund um die berühmte Plastikdose - mit Schauspieler Friedrich Liechtenstein als Kommissar. Diese Produktion bietet ein besonderes Hörerlebnis durch Dolby-Atmos.

Social Media

Instagram ist weiterhin die für Deutschlandradio relevanteste Social-Media-Plattform. Zusammen erreichen die vier Instagram-Kanäle von Deutschlandradio mehr als 1,2 Millionen Follower. Auf Tiktok fokussiert sich Deutschlandfunk Nova nach einer Testphase mit zwei Kanälen auf den Kanal *auf&ab*; außerdem wurden 2025 Vorbereitungen für einen Deutschlandfunk-Kanal auf Tiktok getroffen. Die Deutschlandfunk-Präsenz auf der Plattform Threads wurde 2025 eingestellt, da die Resonanz unterhalb der Erwartungen blieb. Auf Facebook ist der Deutschlandfunk weiterhin mit einer Seite aktiv.

2.2.3 Informations- und Systemtechnik

Der Umstieg auf die gemeinsame SAP-Plattform der ARD wurde zum 1. Januar 2025 erfolgreich vollzogen. In beiden Funkhäusern wurden während des laufenden Sendebetriebs wesentliche Teile der Netzwerkinfrastruktur, insbesondere die sogenannten Core-Switches, erneuert. Darüber hinaus mussten in Köln rund 50 weitere Switches im Access-Bereich ausgetauscht werden, da diese von einem Hardwarefehler betroffen waren.

Für Deutschlandradio steht im Rahmen der anstehenden Erneuerung der Firewall-Infrastruktur ein Herstellerwechsel an, der sich aus der Teilnahme am Leadbuyer-Verfahren ergibt. Die not-

wendigen Vorbereitungen und Planungen für den Hardwarewechsel im ersten Quartal 2026 wurden bereits im Jahr 2025 aufgenommen. Parallel dazu wurde intensiv geprüft, inwieweit der Betrieb der Backup-Infrastruktur an externe Dienstleister ausgelagert werden kann. Aufgrund des Verkaufs von VMware an zwei unterschiedliche Unternehmen, sowie der damit verbundenen Änderungen in der Lizenzpolitik, musste die VMware-Farm vollständig neu aufgebaut werden. Gleichzeitig wurde die zuvor verteilte Serverlandschaft auf zwei zentrale Standorte im Funkhaus Köln konsolidiert. In Verbindung mit weiteren baulichen und technischen Maßnahmen konnte der Platzbedarf für Serverräume deutlich reduziert und optimiert werden.

Im Projekt M365 befindet sich Deutschlandradio seit Mitte des Jahres 2025 im hausweiten Testbetrieb. Darüber hinaus stellt der Umstieg auf die neue Generation des Sende- und Ausspielsystems dira! Dimension einen weiteren Schwerpunkt dar. Als erster Meilenstein wurde bereits 2024 der Wechsel auf den neuen On-Air-Player abgeschlossen. Zudem wurde die Migration der Musikplanungssoftware MusicMaster auf eine mit dira! Dimension kompatible Version vorbereitet. Das Projekt one-dira! Dimension wurde im Jahr 2025 umfassend konzipiert und für einen Projektstart im Jahr 2026 vorbereitet. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren dira!-nutzenden ARD-Häusern angestrebt.

Der Umzug des IVZ in die Räumlichkeiten des Kölner Funkhauses wurde abgeschlossen. Insgesamt wurden die Kooperationen mit den ARD-Anstalten weiter intensiviert. Deutschlandradio hat zudem seine Beteiligung an einem ARD-weiten One-Tenant zugesagt. Die Einführung eines neuen Redaktionsplanungssystems in Kooperation mit der ARD wurde 2025 vorbereitet und soll 2026 gemeinsam mit der PD als Projekt gestartet werden.

Die Hauptabteilung Technik verfolgt das Ziel, den Ausbau der Middleware konsequent voranzutreiben und die Metadatenübergabe zwischen den Systemen von dezentralen Lösungen auf möglichst zentrale Bus-Systeme zu überführen. Der Umstieg auf Windows 11 wurde durch IT und IVZ im Jahr 2025 nahezu vollständig abgeschlossen.

2.2.4 Immobilienmanagement³

Deutschlandradio hat im Mai 2018 die Entscheidung zum Verbleib am Standort Raderberggürtel 40, 50968 Köln, getroffen. Nach diesem Beschluss hat der Fachbereich die PwC mit der Erstellung eines Konzeptes für die Sanierung der Bestandsimmobilie beauftragt. Dies auch in dem Wissen, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, die im Rahmen einer umfassenden Sanierung zu beseitigen sind. Hinzu kommt die Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest und künstlicher Mineralfaser (KMF). Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) mit dem Verbau von spannungsrisskorrosionsgefährdetem Spannstahl in den oberen Schräghängern eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Die damals ermittelten Gesamtkosten in Höhe von 188 Mio. € beinhalten Risikozuschläge, Baukostensteigerungen und auch explizite Kosten für die Schadstoffsanierung der Immobilie.

Die Preise für Bauleistungen stiegen jedoch seit 2022 teilweise oberhalb der ohnehin schon sehr hohen allgemeinen Inflationsrate und die Folgewirkungen des Ukrainekrieges haben auch bei unseren Vorhaben großen Einfluss. Darüber hinaus bekommt das Thema Energieeffizienz insbesondere bei der Wärme- und Kälteversorgung eine noch höhere Bedeutung. Die insgesamt

³ Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung nicht geprüft.

volatile Gesamtlage in der Baubranche wird nach allgemeiner Einschätzung nicht nur vorübergehend sein. Diese unübersichtliche Gesamtsituation führt inzwischen auch zu einem deutlich erhöhten Projektsteuerungsaufwand.

Infolgedessen sahen wir die dringende Notwendigkeit nunmehr Kalkulationen und Zeitpläne anzupassen und auch die zugrunde liegenden Anforderungen und Kriterien noch einmal zu überprüfen. Auch die Tatsache, dass das LVR-Amt für Denkmalpflege als obere Denkmalschutzbehörde des Landes NRW eine Denkmalwertprüfung für das Kölner Funkhaus vorgenommen hat, hatte deutlichen Einfluss auf unser Sanierungsprojekt. Der Denkmalschutz hat demnach bauliche und technische Implikationen.

Deutschlandradio hat vor diesem Hintergrund entschieden, dass aus den Jahren 2018/2019 stammende Sanierungskonzept für das Funkhaus Köln unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse (LVR-Baudenkmal, Baukostensteigerungen, Nachhaltigkeit, Zertifizierung, Schadstoffe, mobiles Arbeiten etc.) fortzuschreiben.

Das fortgeschriebene Sanierungskonzept weist nun Kosten in Höhe von 288 Mio. € aus. Die Erhöhung von ca. 100 Mio. € ergibt sich durch geänderte Bauverfahren (energetische Sanierung der Fassade unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes) und durch gestiegene Baupreise, insbesondere bei der Sanierung der technischen Anlagen. Durch die insgesamt höheren Baukosten steigen folglich auch die jährlichen Preisanpassungen (in Höhe von 3% p. a.). Zusätzlich wurde aufgrund der unsicheren Lage in der Baukonjunktur der Risikozuschlag im Projekt von 20 auf 30 Prozent angehoben.

Im Jahr 2024 war der Planungsstart des Sanierungsvorhaben. Die Gremien erteilten hierzu nicht die notwendige Zustimmung; siehe auch Passus „dringend notwendige Instandhaltungen“.

Denkmalschutz Funkhaus Köln

Oberbürgermeisterin Henriette Reker überreichte am 29. Januar 2024 die offizielle Urkunde und eine NRW-Plakette. Das vom Architekten Gerhard Weber entworfene Ensemble des Kölner Funkhauses erhielt den Schutzstatus vom Amt des Stadtkonservators vor allem aufgrund seiner städtebaulichen und architekturgeschichtlichen Bedeutung. Mit 102 Metern Gesamthöhe gehörte das Hochhaus in seiner Erbauungszeit zu den höchsten Gebäuden der Bundesrepublik.

Vom Denkmalschutz sind zahlreiche prägnante Elemente und ausgewählte Bereiche des Gebäudekomplexes umfasst. So stellt die Stadt Köln unter anderem den Kammermusiksaal und die in diesem Bereich errichteten Studios und Regieräume unter Schutz. Gleiches gilt für die besondere Konstruktion und Anordnung von Hochhaus, Sockel, Quaderbau und Technikurm, sowie Außenfronten und Fassadenelemente.

Der Unterschutzstellung voran ging eine detaillierte Prüfung, an der das LVR-Amt für Denkmalpflege, das Amt für Denkmalschutz der Stadt Köln und der Stadtkonservator beteiligt waren.

Zum 30. Jubiläum von Deutschlandradio steht nun neben dem Berliner Funkhaus auch das Funkhaus in Köln unter Denkmalschutz. Damit sendet Deutschlandradio an beiden Standorten aus denkmalgeschützten Gebäuden, in denen Rundfunkgeschichte geschrieben wurde.

Die Unterschutzstellung des Kölner Funkhauses hat deutlichen Einfluss auf die zuvor genannte Sanierung.

Maßnahmenplan Funkhaus Berlin

Im Funkhaus Berlin sind sukzessiv diverse bauliche Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen erforderlich. Diese wurden in einem ersten Schritt 2018 in einem Maßnahmenplan strukturiert und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Die Büroarbeitsplätze im Hauptgebäude des FH Berlin werden sukzessive in mehreren Bauabschnitten renoviert. Hierbei werden die Netzwerkverkabelung, sowie die Stromversorgung der Büros, auf den Stand der Technik gebracht. Hierbei wird als Synergieeffekt neben der strukturierten Verkabelung gleichzeitig die Renovierung des Haupthauses realisiert und auch die erforderlichen Schadstoff- und Brandschutzsanierungen durchgeführt. Die Strangsanierung und Sanierung der WC-Anlagen ist ebenfalls von den genannten Schadstofffunden betroffen. Das Projekt Erneuerung und Erweiterung der Notstrom- und Elektroanlagen ist abgeschlossen. Es erfolgt die Einbindung der Anlagen in die bestehende Netzstruktur aller Gebäudeteile.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht die Umsetzung im Haupthaus im Fokus. Diese Maßnahmen umfassen insbesondere alle baulichen und technischen Instandhaltungsaufwendungen und Investitionsausgaben des Hauptgebäudes.

Der Projektabschluss wird spätestens zum 2. Quartal 2026 avisiert.

Da der Maßnahmenplan nicht alle erforderlichen Sanierungsmaßnahmen beinhaltet, wurde in den Jahren 2021/2022 unter anderem auf Grundlage einer Lebenszyklusanalyse ein gesamtheitliches Sanierungskonzept entwickelt, in dem alle perspektivisch notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen und baulichen Investitionen gebündelt dargestellt sind. Das Sanierungskonzept Berlin stellt somit die Fortschreibung des Maßnahmenplans und die Grundlage zukünftiger Planungen (ab 2024) und Priorisierungen dar. Für das Funkhaus Berlin werden dabei über einen Zeitraum von 12 Jahren (2025 bis 2036) Kosten in Höhe von 67 Mio. € prognostiziert, die Gegenstand unserer Finanzplanung 2025 ff. sind und in die Feststellungen zum 24. KEF-Bericht (für die Jahre 2025 bis 2028) eingeflossen sind.

Dringend notwendige Instandhaltungen in den Funkhäusern Köln und Berlin

Deutschlandradio betreibt gemäß Staatsvertrag „angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Berlin und Köln“. Aufgrund ihres Alters sind die Funkhäuser sanierungsbedürftig.

Um neben der Standsicherheit, der Verkehrssicherheit sowie der Funktionalität auch die strengen Anforderungen aus Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Mobilität, Digitalisierung, Schadstofffreiheit und Flächeneffizienz erfüllen zu können, hat Deutschlandradio zuletzt zum 24. KEF-Bericht umfangreiche Sanierungskonzepte angemeldet; siehe Passus zur Sanierung Funkhaus Köln und Maßnahmenplan Berlin. Diese beinhalten die gebäudetechnische, bauliche, energetische, brandschutztechnische und Schadstoff-Sanierung. Die Mittel wurden vollumfänglich von der KEF anerkannt.

Der Verwaltungsrat wurde in seiner Sitzung am 9. April 2024 mit den beiden Sanierungskonzepten befasst und um Zustimmung zum Start der baubegleitenden Maßnahmen in Köln, sowie der

vorbereitenden Maßnahmen in Berlin gebeten. Im Frühjahr wurde die KEF von der Rundfunkkommission der Länder mit einem „Sondergutachten zur Beitragsrelevanz möglicher Reformansätze“ beauftragt. Aufgrund der auch damit verbundenen Standortfrage bei Deutschlandradio hat der Verwaltungsrat die Entscheidungen bzgl. der Sanierungskonzepte vertagt und um eine Übersicht der für Erhalt und ordnungsgemäßen Weiterbetrieb der beiden Funkhäuser „dringend erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen“ gebeten.

Unter solchen Instandhaltungsmaßnahmen Folgendes:

Dringend notwendige Maßnahmen sind durch gesetzliche und normative Vorgaben bedingt, gewährleisten die Standsicherheit, Verkehrssicherheit und Funktionalität der Immobilien und sind für deren ordnungsgemäßen Weiterbetrieb unabdingbar. Dringend erforderlich sind Maßnahmen auch dann, wenn sie zum Erhalt der Immobilie beitragen und deren Nichtumsetzung zu Folgeschäden und Wertminderung führen könnten.

Die notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen gewährleisten demnach die Standsicherheit, die Verkehrssicherheit, sowie die Funktionalität der Immobilien. Blieben diese Maßnahmen aus, ergäben sich darüber hinaus Folgeschäden und ungeplante Wertminderungen an den Immobilien.

Diese verschiedenen technischen und baulichen dringend notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen wird Deutschlandradio nun in beiden Funkhäusern in den Jahren 2025-2028 umsetzen.

2.2.5 Mediadaten⁴

Die Radioprogramme von Deutschlandradio erreichen nach den Ergebnissen der jüngsten Media-Analyse Audio (2025 II) gemeinsam täglich 3,22 Mio. Hörer zwischen Montag und Freitag, ein neuer Bestwert. Mit rund 2,64 Mio. Hörern liegt der Deutschlandfunk auf Platz sechs der meistgehörten Radioprogramme Deutschlands.

2.2.6 Korrespondenten

Seit Anfang 2025 ist Deutschlandradio an allen 28 Auslandsstudios der ARD weltweit mit Kooperationsverträgen beteiligt. In sechs ARD-Studios sind Deutschlandradio-Mitarbeitende im Einsatz, die während ihrer Zeit als Korrespondentin/Korrespondent beim jeweiligen ARD-Federführer unter Vertrag stehen und Teil des gemeinsamen ARD-Auslandsnetzes sind. In Brüssel, London, Paris, Warschau und Washington unterhält Deutschlandradio zudem eigene Studios. Moskau ist derzeit nicht besetzt. Die Korrespondentinnen/Korrespondenten in diesen Studios ergänzen die Berichterstattung der gemeinsamen ARD-Plätze mit exklusiven Inhalten für die Programme und Ausspielwege von Deutschlandradio.

Die 16 Inlandskorrespondentinnen und -korrespondenten von Deutschlandradio in den Bundesländern sind Mieter in den Funkhäusern der jeweiligen Landesrundfunkanstalten der ARD oder in Landesstudios des ZDF. Deutschlandradio beteiligt sich darüber hinaus an den Kosten des ARD-Börsenstudios in Frankfurt am Main.

⁴ Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung nicht geprüft.

2.2.7 Auszeichnungen⁵

Im Jahr 2025 konnte Deutschlandradio mehrere nationale- und internationale Auszeichnungen gewinnen - beispielsweise den CIVIS Medienpreis, den Kurt-Magnus-Preis, den German Paralympic Media Award, den Grand Prix Nova, den International Classic Music Award, den Journalistenpreis Informatik, den Juliane Bartel Medienpreis, den Medienpreis des BVKJ, den Robert-Geisendörfer-Preis, den Umsicht-Wissenschaftspreis, sowie den VDS-Nachwuchspreis.

2.2.8 Programmschwerpunkte⁶

Folgende programmliche und redaktionelle Schwerpunkte setzten die - in der Mehrzahl standortübergreifend arbeitenden - Abteilungen und Redaktionen von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur, sowie das Programm Deutschlandfunk Nova im Jahr 2025.

Die Abteilung Hörspiel Feature Radiokunst setzt verstärkt auf die Produktion von seriellen Podcast-Formaten, um neue Zielgruppen im digitalen Raum anzusprechen und zu binden.

Herausragende Produktionen des Bereiches waren im Jahr 2025, neben der bereits erwähnten Peter Thiel Story:

- 1001 Nacht, Kurzhörspielserie, 67 Folgen plus Bonustracks
- Die Erschöpften, Hörspielserie frei nach Thomas Mann, 10 Folgen in Koproduktion mit dem NDR
- Konsum und Konkurs - Abschiedstour durchs Warenhaus, Dokuserie, 6 Folgen in 3D Dolby Atmos
- Und jetzt?! - Staffel 3 - 5, Dokuserie im Podcast Dlf Doku Serien
- Das Orakel spricht, Hörspielserie nach Liv Strömquist, 7 Folgen

Deutschlandradio versteht sich als "Sender der Länder". Das Ressort Länder verantwortet die linearen Sendungen Länderreport (Deutschlandfunk Kultur) sowie Deutschland heute, Dlf-Magazin und Das Wochenendjournal (Deutschlandfunk) mit dem Auftrag, alle internationalen, nationalen und regionalen Themen, die wie die vorgezogene Bundestagswahl im Februar 2025 Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit der Menschen in Deutschland haben, aufzugreifen und für ein nationales Publikum zu vertiefen. Alle Themen aus den linearen Ländersendungen werden für die Deutschlandfunk App digital aufbereitet und unter dem Themenband Deutschland bewusst gebündelt. Die Abrufzahlen für die Themen aus den Ländern sind 2025 gestiegen.

Die Sendungen des Ressorts Länder waren wie die Studio-9-Sendungen intensiv am gemeinsamen Projekt aller drei Programme beteiligt: Der Sommertour 2025. Im Rahmen des Denkfabrik-Themas "Machen statt meckern! Was passiert, wenn alle mit anpacken..." waren unsere Reporter in vier Bundesländern unterwegs, bewusst in ländlichen Regionen und kleinen Orten: Mörsdorf und Kerzenheim (Rheinland-Pfalz), Blaibach und Hof (Nordbayern), Salzgitter und Heeseberg (Niedersachsen), Weißenfels und Aschersleben (Sachsen-Anhalt). In knapp 100 Liveschalten und Berichten unserer Landeskorrespondentinnen und -korrespondenten und Gesprächen mit lokalen Akteurinnen und Akteuren haben wir eindrucksvolle Projekte und engagierte Menschen vorgestellt, die für eine positive Grundstimmung im Lande stehen.

⁵ Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung nicht geprüft.

⁶ Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung nicht geprüft.

In der Abteilung Musik wurden 2025 vermehrt musikalische Großereignisse live übertragen, u.a. die Wiedereröffnung der Beethovenhalle in Bonn oder das spontane Solidaritätskonzert aus dem Berliner Konzerthaus für den israelischen Dirigenten Lahav Shani. Erstmals wurde in Berlin in Anwesenheit des regierenden Bürgermeisters das Sommerfestival zu Ehren von Hans Rosenthal veranstaltet und live gesendet, ein Open Air für Hörenden vor dem Berliner Funkhaus. Das Echo war so positiv, dass das Festival 2026 wiederholt werden soll. Das Forum Neue Musik feierte an zwei Wochenenden mit einer Sonderausgabe den 25. Geburtstag.

Für die Nachrichten war 2025 ein Jahr der Großthemen. Innenpolitisch seien als Beispiele der Bruch der Ampelkoalition, die Neuwahlen und die Regierungsbildung genannt. International sind Gaza, Ukraine und die zweite Amtszeit von US-Präsident Trump nur drei Stichworte. Im Bereich Nachrichtenleicht werden nun auch Meldungen in dem an Schulen sehr nachgefragten ePub-Format angeboten. Bei der standortübergreifenden Zusammenarbeit wurde 2025 die Synergie noch einmal ausgebaut. Zugleich wurden die Kulturnachrichten von Deutschlandfunk Kultur gestärkt.

Das Ressort Sport hat 2025 drei wichtige Schwerpunkte gesetzt, die auch mit besonderen Programmaktionen begleitet wurden:

Sportkonferenz „Ehrensache Ehrenamt – Wie gestalten wir den Sport von morgen?“

Mehrteilige Serie zur Denkfabrik 2025 „Machen statt meckern. Was passiert, wenn alle mit anpacken.“

Podcast Players mit der neuen Staffel „Trans im Fußball“

Die Abteilung Wissenschaft und Bildung hat zu Beginn des Jahres 2025 „Fünf Jahre Corona“ bilanziert. In einer Themenwoche ergründeten verschiedene Ressorts die wissenschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Folgen der Pandemie. Den 80. Jahrestag des Kriegsendes hat der Geschichtspodcast Der Rest ist Geschichte in der Reihe „Der achte Mai - wie unsere Nachbarn lernten, die Deutschen wieder zu ertragen“ thematisiert. In der Systemfragen-Reihe „Die Macht der Worte“ ging es u.a. um Wörter als Waffen, Denkschablonen und kultiviertes Streiten. Die Serie „Medfluenced - der Dlf Medizincheck“ räumte mit Social-Media-Mythen rings um Medizinthemen auf. In Kooperation mit der Abteilung Aktuelles wurden im Sonderpodcast Der neue Westen die Disruptionen in der Weltpolitik unter die Lupe genommen.

Die Abteilung Aktuelles des Deutschlandfunks befasste sich in den Informationssendungen weiterhin mit den großen, geopolitischen Themen, die mit der erneuten Amtszeit des US-Präsidenten Trump noch an Bedeutung zugenommen haben. Dazu gehörte auch 2025 der Krieg in der Ukraine, ebenso der Krieg zwischen Israel und der Hamas. Innenpolitisch standen die neue Regierungskoalition, sowie die wirtschafts- und klimapolitische Lage im Zentrum.

Die Abteilung Hintergrund (Deutschlandfunk) startete in das Jahr 2025 mit einem viel beachteten Zweiteiler zu den RKI-Files und brachte in der Reihe „Gelebtes Vierteljahrhundert - zwei Generationen, ein Thema“ Jung und Alt mit ihren Perspektiven an einen Tisch zu den Themen Wohnen, Arbeit, Mobilität, Kinderbetreuung und Internet. Die Gesichter Europas haben sich unter anderem der Erinnerungspolitik über die Grenzen hinweg gewidmet, beispielsweise mit einer Sendung über und mit der Niederländerin Rozette Kats, die den Holocaust nur knapp überlebt hat.

Zu den Programmschwerpunkten der Abteilung Wirtschaft und Gesellschaft zählte der Zollkonflikt mit den USA und die Folgen für die deutsche Wirtschaft, sowie die Weltwirtschaft. Auch die erwartete Stützung der Wirtschaft durch die milliardenschweren Schuldenpakete der Bundesregierung war ein bestimmendes Thema, ebenso wie die anhaltende Debatte um die Deindustrialisierung Deutschlands. Aus der Umweltredaktion wurde insbesondere das nachlassende Interesse im Kampf gegen den Klimawandel beobachtet, obwohl die Fakten für eine weitere Erderwärmung sprechen.

Die Abteilung Kultur aktuell hat den erfolgreichen Podcast TechBroTopia veröffentlicht, eine Auseinandersetzung mit den Ideologien des Silicon Valley. Das Format "Die Kulturrecherche" hat sich verstetigt, unter anderem mit einer genauen Rekonstruktion, wie ein kleiner Kreis über den prestigeträchtigen Titel "Kulturhauptstadt Europas" bestimmt. Eine weitere Recherche deckte Machtmissbrauch an der Spitze des Kölner Filmfestivals auf. Die täglichen Magazine beschäftigten sich intensiv mit der Frage, ob und wie in Deutschland Kulturkämpfe geführt werden, was Budgetkürzungen für das Angebot bedeuten und wie es um die Kunstfreiheit in den USA unter Donald Trump bestellt ist. Das Medienmagazin @mediasres und der Podcast Nach Redaktionschluss nahmen Impulse aus der Hörerschaft auf und thematisierten ausführlich die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Für die Religionsredaktion waren der Tod von Papst Franziskus, das Konklave und die Wahl von Leo XIV. prägende Ereignisse.

Die Abteilung Primetime (Deutschlandfunk Kultur) hat 2025 Formate, die den Austausch mit dem Publikum intensivieren sollen, weiter ausgebaut. Es wurden mehr als 40 Außenveranstaltungen realisiert. Studio 9 - der Tag mit... sendet alle zwei Wochen aus dem Humboldt Forum in Berlin und ist mit dem Format „Deutschlandfunk Kultur on tour“ in mehreren mittelgroßen Städten zu Gast gewesen. Alle Veranstaltungen erfahren einen regen Zulauf.

In der Abteilung Hintergrund Kultur und Politik hat die Literaturredaktion 2025 die Zusammenarbeit mit dem Bremer Literaturpreis etabliert. Die Redaktionen Religion und Philosophie initiierten im November eine Themenwoche unter dem Titel „Der Kampf um die Scham“. In der Redaktion Zeitfragen ist die vierteilige Feature-Reihe „Deutsches Denken - Rechte Intellektuelle der Bundesrepublik“ hervorzuheben. Sie zeigt in einer umfangreichen Recherche, wie 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs rechtes Denken in Deutschland wieder salonfähig geworden ist. In der Redaktion Zeitgeschehen war der Vierteiler „Krieg in Mexiko“ ein Höhepunkt. Die Kinderfunk-Redaktion Kakadu gewann im April 2025 mit der Podcast-Folge „Kilian macht Judo“ den German Paralympic Media Award 2025. Im Lauf des Jahres etablierten sich die im November 2024 eingeführten Kindernachrichten am Sonntagmorgen.

Deutschlandfunk Nova verfolgt das strategische Ziel, den Dialog mit seinem Publikum systematisch zu stärken - nicht nur in Feedback- und Distributionskanälen, sondern auch innerhalb der inhaltlichen Programmarbeit. Dies zeigt sich unter anderem in inhaltlichen Produktionen, in denen Fragen aus der Community gezielt aufgegriffen werden - etwa bei einer Episode von Unboxing News zur Wehrpflicht, die konkrete Fragen der betroffenen Altersgruppe direkt beantwortet hat.

Ein besonders sichtbares Beispiel für diesen Ansatz war die Programmaktion "Nova auf die Eins". Von Ende September bis Anfang November gestalteten Hörende an Werktagen jeweils zehn Minuten der Frühsendung. Sie wählten eigene Musik aus und sprachen über ein Thema, das sie persönlich bewegt. Rund 600 Menschen beteiligten sich an der Aktion. Aus den Einsendungen wählte die Redaktion 30 Teilnehmende aus.

2.3 Personal

Deutschlandradio hat 719 Planstellen (davon 1 Sozialstelle). Zum Ende 2025 sind davon 631 besetzt, was einem Stellenbesetzungsgrad von rund 88 Prozent entspricht. Die Mitarbeiterstruktur weist einen Frauenanteil von 55 Prozent aus. Von den Führungspositionen sind 41 Prozent mit Frauen besetzt. Deutschlandradio fördert mit Maßnahmen wie dem Mentoring-Programm oder auch Topsharing den Anteil der Frauen in Führungspositionen. Maßnahmen zur Führungskräfte- und Personalentwicklung werden kontinuierlich verfolgt. Gepaart mit den etablierten Instrumenten und neu zu entwickelnden Konzepten reagieren wir gezielt auf die sich verändernden Arbeitsanforderungen in einem sich rasch ändernden Medioumfeld. Neben den Festangestellten sind freie Mitarbeitende zur Unterstützung des Programmauftrages nach Bedarf in den Redaktionen tätig.

2.4 Lage des Konzerns

2.4.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Beurteilung unserer finanziellen Situation dienen die folgenden finanzbezogenen Steuerungsgrößen, die hier kurz beschrieben sind.

Konzernjahresergebnis

Das Konzernjahresergebnis ergibt sich aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften, sowie rundfunkspezifischen Vorschriften. Die Kennzahl dient zur Beurteilung der an der Ertrags- und Aufwandsrechnung orientierten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Deutschlandradio und ist zugleich auch ein wichtiger Indikator für die KEF-Berichterstattung.

Aus einzelnen Positionen der Ertrags- und Aufwandsrechnung leiten sich weitere finanzielle Indikatoren ab. Im Mittelpunkt stehen die Rundfunkbeitragserträge, die die Haupteinnahmequelle von Deutschlandradio bilden und sich aus den Vorschriften des für das gesamte öffentlich-rechtliche System geltenden Rundfunkbeitragsmodells ableiten. Der Personalaufwandsblock bestimmt zu einem großen Teil die Aufwendungen. Hier steuert Deutschlandradio indirekt über die Kennzahl Stellenbesetzungsgrad (besetzte Stellen in Prozent der verfügbaren Planstellen).

Finanzplanergebnis

Das Finanzplanergebnis zielt auf die Darstellung der Entwicklung der Liquidität von Deutschlandradio ab. Dieses orientiert sich an der indirekten Cashflow-Methode, in dem die Mittelaufbringung der Mittelverwendung gegenübergestellt wird. Ausgehend vom Konzernergebnis werden wesentliche, nicht liquiditätswirksame Positionen korrigiert, sowie die Investitionen in Sachanlagen, Deckungsstock und immaterielles Vermögen zum Abzug gebracht.

2.4.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist maßgeblich durch den Jahresabschluss von Deutschlandradio (Einzelabschluss) geprägt. Dementsprechend wird bei Wirtschaftsplanvergleichen im Folgenden der Wirtschaftsplan von Deutschlandradio herangezogen.

Deutschlandradio erzielte im Geschäftsjahr 2025 einen Jahresüberschuss in Höhe von 17,2 Mio. € (i.Vj. 1,9 Mio. €). Der Jahresüberschuss liegt um 34,7 Mio. € deutlich über dem geplanten Jahresergebnis in Höhe von -17,6 Mio. €. Zur Ergebnisverbesserung gegenüber dem Wirtschaftsplan haben insbesondere höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 11,7 Mio. €, geringere Aufwendungen für Fremdleistungen (9,2 Mio. €), ein geringerer Personalaufwand (5,9 Mio. €) sowie geringere Aufwendungen für bezogene Leistungen (5,5 Mio. €), beigetragen.

Der Anstieg des Jahresüberschusses im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 15,3 Mio. € ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen (10,6 Mio. €) und den Rückgang des Personalaufwands (5,9 Mio. €) sowie niedrigeren Aufwendungen für bezogene Leistungen (4,8 Mio. €) zurückzuführen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Konzernbilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr von 580,9 Mio. € um 0,2 Mio. € auf 581,1 Mio. € gestiegen.

Auf der Aktivseite haben zu dieser Entwicklung im Wesentlichen die Finanzanlagen mit einer Erhöhung um 8,3 Mio. € beigetragen, während die Sachanlagen um 4,8 Mio. € und das Umlaufvermögen um 4,1 Mio. € zurückgegangen sind. Die Erhöhung der Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen zur Altersversorgung in Höhe von 5,3 Mio. €, maßgeblich verursacht durch die eingezahlten Versicherungsprämien und der Entwicklung des Rechnungszinssatzes. Der Anstieg des Deckungsstocks steht im Zusammenhang mit der Wiederanlage der Ausschüttung. Der Rückgang der Sachanlagen ist im Wesentlichen auf die die Investitionen um 4,8 Mio. € übersteigenden Abschreibungen zurückzuführen. Das Investitionsvolumen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im Geschäftsjahr 4,1 Mio. Damit lag das Investitionsvolumen um 7,8 Mio. € unter dem Planansatz, was hauptsächlich auf die Verzögerung bei der Sanierung des Funkhauses Köln sowie den Umbau der Kantine in Berlin zurückzuführen ist. Die Investitionen entfallen im Geschäftsjahr im Wesentlichen auf EDV-Anlagen (0,4 Mio. €), Audio- und Studioteknik für die Produktions- und Sendeabwicklung (0,4 Mio. €), den Erwerb von Software insbesondere für die Weiterentwicklung der Audiothek APP (0,3 Mio. €), sowie auf die noch nicht fertiggestellte strukturierte Verkabelung im Funkhaus Berlin (0,2 Mio. €).

Das Umlaufvermögen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Mio. € von 187,9 Mio. € auf 183,8 € verringert. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände, in denen erstmals die Forderungen an den Bund aus Altersversorgungs- und Beihilfeansprüchen ausgewiesen werden. Die darin enthaltenen Forderungen an den Bund sind von 43,4 Mio. €, um 2,5 Mio. € auf 40,9 Mio. € zurückgegangen, was im Wesentlichen durch die Sterblichkeit der Pensions- und Beihilfeberechtigten verursacht ist. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. € auf 117,9 Mio. € gesunken.

Die Liquidität war im Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Deutschlandradio war jederzeit in der Lage, seine kurzfristigen Verbindlichkeiten fristgerecht zu bezahlen.

Das körperschaftseigene Kapital erhöhte sich aufgrund der Ergebnisentwicklung von 142,4 Mio. € auf 159,7 Mio. €. Die Eigenkapitalquote ist von 24,5 Prozent im Vorjahr auf 27,5 Prozent gestiegen. Das Finanzplanergebnis (Haushaltsüberschuss) beläuft sich im Geschäftsjahr auf 6,1 Mio. €, wohingegen ein Finanzplanergebnis von -31,0 Mio. € (Haushaltsfehlbetrag) geplant war.

Das Fremdkapital ist geprägt von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die am Bilanzstichtag 65,7 Prozent (i.Vj. 67,6 Prozent) der Bilanzsumme ausmachen. Hiervon entfallen 340,9 Mio. € auf Rückstellungen für Pensionen und 41,0 Mio. € auf Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen. Während die Rückstellungen für Pensionen, um 1,0 Mio. € gestiegen sind, haben sich die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen um 12,0 Mio. € verringert. Der deutliche Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von insgesamt 11,0 Mio. €, ist im Wesentlichen auf einen Einmaleffekt bei der Rückstellungsberechnung der Beihilferückstellungen zurückzuführen, welcher die Feststellung geringerer Beihilfeaufwendungen für einen bestimmten Personenkreis sowie der Abschaffung der sog. Restkostenbeihilfe für aktive beihilfeberechtigte Mitarbeitende erstmals berücksichtigt. Der im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegene Rechnungszins hat den Anstieg der Rückstellungen für Pensionen nicht kompensiert. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen in Höhe von 10,4 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme einer Rückstellung in Höhe von 7,9 Mio. € aufgrund einer Nachzahlung für Vorjahre an die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten mbH (GVL). Im Geschäftsjahr wurde eine Einigung mit der GVL erzielt und ein neuer Vertrag abgeschlossen. In Höhe von 0,9 Mio. € waren in diesem Zusammenhang Rückstellungen aufzulösen. Zum Rückgang der sonstigen Rückstellungen hat darüber hinaus die Inanspruchnahme der im Vorjahr gebildeten Rückstellung zum Ausgleich der 2. Rate für die Leermomente von festen Mitarbeitenden im Rahmen des neuen Vergütungstarif in Höhe von 1,7 Mio. €, geführt. Der Anstieg der Verbindlichkeiten von 5,6 Mio. € auf 11,1 Mio. € ist im Wesentlichen auf die Maßnahmen des Vorjahrs zur Reduzierung der Anzahl von offenen Rechnungen zurückzuführen, um den Systemwechsel auf SAP S/4HANA zum Jahreswechsel 2024/2025 zu unterstützen.

Ertragslage

Die Erträge aus Rundfunkbeiträgen machen im Geschäftsjahr 86,7 Prozent (i.Vj. 90,2 Prozent) der Gesamterträge aus und haben sich im Vergleich zum Vorjahr von 251,4 Mio. € um 0,3 Mio. € auf 251,7 Mio. € geringfügig erhöht. Im Vergleich zu den Vorjahren war kein wesentlicher Sondereffekt zu verzeichnen, der die Vergleichbarkeit beeinträchtigte. Von dem Aufkommen aus dem Rundfunkbeitrag, abzüglich des Anteils der Landesmedienanstalten, erhält Deutschlandradio seit 1. August 2021 einen Anteil von 2,9816 Prozent.

Positiv auf das Jahresergebnis hat sich im Wesentlichen der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge sowie der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewirkt. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 Mio. € erhöht, was vor allem auf den Anstieg der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen ist, welcher hauptsächlich durch den Einmaleffekt bei der Rückstellungsberechnung von Beihilferückstellungen verursacht wurde. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der Zuführungsbeträge zu Pensions- und Beihilferückstellungen aus der Umstellung der Bewertung im Rahmen des BilMoG in Höhe von 3,9 Mio. €.

Der Personalaufwand sowie die Aufwendungen für bezogene Leistungen / Materialaufwand, machen zusammen 55,9 Prozent (i.Vj. 53,8 Prozent) der gesamten Aufwendungen aus und sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. € zurückgegangen. Während sich der Personalaufwand um 6,0 Mio. € vermindert hat, sind die Aufwendungen für bezogene Leistungen um 4,6 Mio. € gestiegen. Ursächlich für den Rückgang des Personalaufwands ist im Wesentlichen, dass im Vorjahr eine Ausgleichszahlung im Rahmen der tarifvertraglichen Vereinbarung enthalten war sowie ein Rückgang der durchschnittlichen Personalkapazitäten. Darüber hinaus ist ein Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von 2,3 Mio. € zu verzeichnen. Der Anstieg der bezogenen Leistungen resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen inkl. der anteiligen Kosten für Programmgemeinschaftsaufgaben sowie dem Anstieg der Kosten für technische Leistungen der Rundfunkversorgung aufgrund des weiteren DAB+-Sendernetzausbaus.

3 Risiko- und Chancenbericht

Deutschlandradio nutzt seit der Einführung seines Chancen- und Risikomanagementsystems im Jahr 2015 ein strukturiertes Verfahren zur Erfassung und Bewertung von Chancen und Risiken. Im Jahr 2025 wurde auf Initiative der Geschäftsleitung die Risikoinventur und -berichterstattung weiterentwickelt, um ein noch realistischeres Bild der Chancen- und Risikolage zu gewährleisten und das gezielte Management von Chancen und Risiken zu unterstützen.

Die Geschäftsleitung hat in einem Leitfaden die zentralen Grundsätze für das Chancen- und Risikomanagement von Deutschlandradio festgelegt. Ein wesentlicher Leitgedanke ist, dass das Risikomanagement als integrierter und wichtiger Bestandteil verantwortungsvoller Unternehmensführung verstanden wird und damit in der Verantwortung aller Bereiche und Standorte liegt. Zur Umsetzung dieses Prinzips verfolgt Deutschlandradio ein dezentrales Modell: Für sämtliche Chancen und Risiken sind Mittelbewirtschafter oder Mitglieder der Geschäftsleitung als verantwortliche Stellen benannt. Sie überwachen und steuern fortlaufend die relevanten Themen, entwickeln die eingesetzten Instrumente weiter und berichten im Rahmen der regelmäßigen Chancen- und Risikoinventur sowie bei Bedarf anlassbezogen.

Teilaufgaben können auch an fachlich geeignete Personen (fachlich Zuständige) delegiert werden; die Gesamtverantwortung verbleibt jedoch stets bei den benannten Verantwortlichen.

Im Zuge der Bearbeitung, bereichsbezogenen Priorisierung, sowie der bereichsübergreifenden Konsolidierung konnten insgesamt 7 Chancen und 31 Risiken bereinigt bzw. zusammengeführt werden. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung, basierend auf der Inventur der Chancen und Risiken 2025, wurden auf Grundlage der Meldungen der Chancen- und Risikoverantwortlichen bzw. der hierfür beauftragten fachlich Zuständigen insgesamt 11 relevante Chancen und 54 relevante Risiken identifiziert. Hiervon wurden zum Zeitpunkt der Erstellung des Chancen- und Risikoberichts 2025 insgesamt vier Chancen und acht Risiken als besonders bedeutsam eingestuft.

Folgende im Sinne der Risikomanagementmethodik bedeutsame Risiken beziehen sich auf die nachfolgenden Aspekte:

- Zunehmend organisierte und professionelle Cyber- und Informationssicherheitsvorfälle führen zu angespannter Bedrohungslage.
- Programmliche Risiken liegen in sinkender Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beim Publikum und relevanten Meinungsbildnern, eines Verlustes des publizistischen Alleinstellungsmerkmals, sowie eines zu geringen Innovationstempos bei linearen Angeboten und ihrer Distribution und zu langsames Umsteuern zum Digitalen.
- Deutliche Kürzungen des Finanzbedarfs seitens der KEF gefährden Finanzierung.

Da im Ergebnis die Einschätzung besteht, dass das Rundfunksystem inkl. Deutschlandradio in seinem Fortbestand in jetziger Struktur auf Basis derzeit existierender Staatsverträge gesichert ist, bestehen zum Zeitpunkt der Erstellung des Chancen- und Risikoberichts unverändert keine den Geschäftsbetrieb von Deutschlandradio gefährdende Risiken vor. Es sind damit keine Risiken erkennbar, die in einem absehbaren Zeitraum einzeln oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken zu einer maßgeblichen bzw. dauerhaften Beeinträchtigung der Risikolage von Deutschlandradio führen könnten.

Der Ausbruch des Nahost-Krieges stellt zum Zeitpunkt der Berichterstattung kein wesentliches Risiko dar.

Folgende im Sinne der Chancenmanagementmethodik bedeutsame Chancen sind benannt:

- Mit dem Ablösen des lückenhaften UKW-Sendernetzes durch ein flächendeckendes DAB+ Sendernetz erhöht Deutschlandradio die Akzeptanz der Hörschaft für DAB+ und realisiert darüber hinaus deutliche Einsparungen durch die Abschaltung der UKW-Sender bzw. des Simulcast-Betriebs.
- Mit Umsetzung der Digitalstrategie erarbeitet sich Deutschlandradio eine herausragende Position im deutschsprachigen Audio-Markt als Anbieter von hochwertigen journalistischen und künstlerischen Inhalten.
- In der Entwicklung eines gemeinsamen Webauftritts DLF Web liegt die Chance, die Marke Deutschlandfunk zu stärken und im digitalen Markt an Bedeutung zu gewinnen. Hinzu kommen ein effizienterer Ressourceneinsatz, eine einfachere technische Infrastruktur, Professionalisierung und Innovationsschub, sowie eine Profilierung des Angebots, die die Position von Deutschlandradio auch in medienpolitischen Debatten stärkt.

4 Prognosebericht

Deutschlandradio erstellt einen Wirtschaftsplan, in dem die bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren wie Jahres- und Finanzplanergebnis detailliert, für das dem Berichtszeitpunkt folgende Geschäftsjahr geplant werden. Bei den Prognosen handelt es sich um sogenannte Punktprognosen. Der Wirtschaftsplan 2026 wurde im Ertrags- und Aufwandsplan mit Erträgen von 279,0 Mio. € und Aufwendungen in Höhe von 297,6 Mio. € geplant. Damit beträgt der geplante Jahresfehlbetrag 18,6 Mio. €. Die größte Ertragsposition sind mit 250,5 Mio. € die Erträge aus Rundfunkbeiträgen.

Die dem Wirtschaftsplan 2026 zugrunde liegende Beitragsertragsplanung (Stand: März 2025) basiert auf der Beitragshöhe von 18,94 € monatlich gemäß der Feststellung im 24. KEF-Bericht. Die Planung von Deutschlandradio berücksichtigt einen Anteil von 53 Cent monatlich.

Die Personalaufwendungen von insgesamt 85,5 Mio. € im Jahr 2026 setzen sich zusammen aus Löhnen und Gehältern in Höhe von 62,3 Mio. €, sowie sozialen Abgaben, Unterstützungsaufwendungen und Altersversorgungen in Höhe von 23,3 Mio. €. Im Planansatz ist eine Tarifsteigerung von 8,0 Prozent zum 1. Januar 2026 gemäß dem letzten Tarifabschluss für den Aufwand je besetzter Planstelle berücksichtigt.

Der sich aus der Zielstellenplanung für das Jahr 2026 ergebende Stellenbesetzungsgrad von 90,3 Prozent entspricht einer benötigten Mitarbeiterkapazität (MAK) von 649,0 gegenüber der maximalen Planstellenkapazität von 719.

Die Planung der Programmaufwendungen für das Jahr 2026 in Höhe von 71,3 Mio. € wurde grundsätzlich auf Basis der Ansätze aus dem anerkannten 24. KEF-Bericht vorgenommen. Für die Programmverbreitung (Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung) plant Deutschlandradio die notwendigen Technischen Leistungen in Höhe von 35,7 Mio. € für den Wirtschaftsplan 2026 unter Berücksichtigung der aktuellen Distributionsstrategie, sowie der erfolgten KEF-Kürzung bei der Terrestrik ein. Der Wirtschaftsplan 2026 sieht zudem Sachaufwendungen einschließlich der Materialaufwendungen in Höhe von 95,5 Mio. €, sowie Abschreibungen in Höhe von 9,6 Mio. € vor.

Dem Finanzplan 2026 liegen Mittelaufbringungen in Höhe von 15,0 Mio. € und Mittelverwendungen in Höhe von 44,6 Mio. € zugrunde. Der planerisch festgestellte Haushaltsfehlbetrag beträgt damit 33,1 Mio. €.

Köln, den 29. Mai 2026

Deutschlandradio
gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts

Stefan Raue, Intendant